



Für mich ist es ganz wichtig,
dass man die Namen der
Menschen nach Wien
zurückgeholt hat.

– TANJA ECKSTEIN –

It's very important to me
that the names of the people
have been brought back
to Vienna.

Das Gespräch mit Tanja Eckstein wurde am 4. November 2022 in Wien geführt.

The interview with Tanja Eckstein took place on 4 November 2022 in Vienna.

Tanja Eckstein wurde in Berlin geboren. Ihr Vater war gebürtiger Wiener. Im Zweiten Weltkrieg wurde er verhaftet und nach Dachau verschleppt. Nach fünf Monaten konnte er nach England flüchten. Für Tanja bedeutet die Namensmauern Gedenkstätte sehr viel. 124 Mitglieder ihrer Familie wurden im Holocaust ermordet, auch ihre Großeltern Alfred und Klara Freund. Mit der Gedenkstätte hat man für sie zumindest die Namen der Opfer der Shoah wieder nach Wien zurückgeholt.

Tanja Eckstein was born in Berlin. Her father was a native of Vienna. During the Second World War, he was arrested and deported to Dachau. Five months later, he was able to escape to England. The Shoah Walls of Names Memorial means a lot to Tanja. 124 members of her family were murdered during the Holocaust, including her grandparents Alfred and Klara Freund. For her the memorial means that at least the names of the victims of the Shoah have been returned to Vienna.



Meine Großmutter Klara Freund und mein Vater Erwin, ungefähr im Jahre 1917

My grandmother Klara Freund and my father Erwin, around 1917

Mein Name ist Tanja Eckstein, ich bin 1949 in Berlin geboren, mein Vater war Wiener Jude. Er wurde im November 1938 verhaftet und nach Dachau verschleppt. Nach fünf Monaten in der Hölle erhielt mein Vater ein Permit aus England. Er konnte Dachau verlassen und ging zunächst nach Wien. Wie es ihm seine Mutter beschafft hatte, weiß ich nicht, denn meine Großeltern waren in der Zwischenzeit um ihr Vermögen gebracht worden. Innerhalb kürzester Zeit musste er sich dort von seinen Eltern für immer verabschieden und nach England flüchten. Er blieb neun Jahre in England. Er konnte nicht nach Wien zurückkehren, weil er dort zu viel Schreckliches erlebt hatte und ging mit Freunden, die er in England kennengelernt hatte, nach Berlin. Meine Eltern lernten sich in Berlin kennen und sind 1952 in einen Ort nahe Berlin gezogen, dieser gehörte damals zur DDR. Dort bin ich aufgewachsen. 1984 bin ich mit meinem Mann und meinen Kindern, meine ältere Tochter war damals neun Jahre alt, die jüngere drei Jahre, nach Österreich gezogen. Mit der österreichischen Staatsbürgerschaft, die mir zustand, war das möglich. Seitdem lebe ich in Wien.

Mein Vater hat über einige furchtbare Erlebnisse im Konzentrationslager sowie ein paar kleinere Episoden, die seiner Familie widerfahren sind, gesprochen, hauptsächlich aber über seine geliebten Großeltern, die in der Nähe von Bratislava gelebt haben. Von seinen Eltern hat er nicht viel erzählt. Mir ist nur eine einzige Geschichte von seiner Mutter bekannt, die immer am Abend aus dem Fenster auf den Gaußplatz geschaut hat, wenn er mit seinem Freund vor dem Haus stand und sie sich über Kunst, Literatur und die neuesten wissenschaftlichen Errungenschaften unterhielten. Er war so traumatisiert, er war das einzige Kind seiner Eltern, er hat sie so sehr geliebt und wollte sie nach Großbritannien nachholen. Für ihn war es sein persönliches Lebenstrauma, dass er seine Eltern nicht retten konnte.

My name is Tanja Eckstein, I was born in Berlin in 1949 and my father was a Viennese Jew. He was arrested in November 1938 and deported to Dachau. After five months in hell, my father received a permit to go to England. This meant he could leave Dachau, and first he headed to Vienna. I don't know how his mother managed to arrange this, because by this point my grandparents had been stripped of their wealth and property. Within a very short time he had to say goodbye to his parents forever and flee to England. He stayed there for nine years. He could not return to Vienna, because he had experienced too many horrible things there. So he went to Berlin with friends he had met in England. My parents met in Berlin and in 1952 they moved to a place nearby, which was part of the GDR (East Germany) at the time. That's where I grew up. I moved to Austria with my husband and children in 1984, when my older daughter was nine years old and my younger one was three. This was possible because I was entitled to Austrian citizenship. Since then, I have lived in Vienna.

My father talked about some of the terrible things that he experienced in the concentration camp and about a few minor episodes in his family. But he mainly talked about his beloved grandparents who lived near Bratislava. He didn't talk much about his parents. I only know a single story about his mother, that in the evening she always looked out the window onto Gaußplatz while he and his friend stood in front of the house and talked about art, literature and the latest scientific achievements. He was so traumatised. He was his parents' only child, he loved them so much and he wanted to bring them to the UK. Not being able to save his parents was the personal trauma of his life.

Ich weiß, dass meine Großeltern aus ihrer Wohnung hinausgeworfen wurden. Sie lebten dann in einer Sammelwohnung im 2. Bezirk. Ich war vor vielen Jahren einmal in ihrer Wohnung. Eine alte Dame öffnete mir die Tür. Sie erzählte mir, dass sie in die Wohnung eingezogen war, gleich nachdem meine Großeltern dort hinausgeworfen worden waren. Das war für mich traumatisierend. Ich ging durch die Wohnung und es war für mich schrecklich. Ich wusste, während ich durch die Zimmer ging und alles oberflächlich betrachtete, zu mehr war ich nicht in der Lage, dass über diesen Fußboden auch mein Vater und meine Großeltern gegangen waren. Ja, es war furchtbar. Nach dem Rauswurf wohnten meine Großeltern in der Nestroygasse. Von dort sind sie am 26. Februar 1941 in das Ghetto nach Opole in der Nähe von Lublin deportiert worden. Von diesem Ghetto habe ich ein sehr genaues Bild, weil ich eine Dame, sie hieß Lilli Tauber, interviewt habe. Ihre Eltern sind mit demselben Transport wie meine Großeltern dorthin gekommen und ihr Vater hat ganz viele Briefe nach Wien geschrieben, Fotos geschickt und die Zustände genau geschildert.

Dieses Ghetto existierte ein Jahr. Wenn man niemanden hatte, der einen versorgte, ist man oft aufgrund von Krankheiten oder Kälte gestorben. Zuerst wurden einige Männer kurz vor der Auflösung des Ghettos im nächsten Waldstück erschossen, die anderen Frauen, Männer und Kinder wurden in die Vernichtungslager Belzec oder Sobibór gebracht und vergast. Deshalb kann ich auch nicht ganz genau sagen, ob meine Großeltern bereits im Ghetto Opole an Krankheiten oder Hunger gestorben sind oder in den Vernichtungslagern ermordet wurden. Mein Vater war zwar ein Einzelkind, aber es gab viele Cousins, Cousinen, Tanten und Onkel, die fast alle ermordet wurden. Mein Mann arbeitet als jüdischer Genealoge und hat herausgefunden, dass ungefähr 124 Menschen aus meiner Familie ermordet worden sind. Auf der Namensmauern Gedenkstätte finden sich sehr viele von ihnen, natürlich auch meine

I know that my grandparents were thrown out of their flat. They then lived in a collective flat in the 2nd district. I once visited their flat, many years ago. An old lady opened the door. She said that she had moved into this flat right after my grandparents were thrown out of it. That was traumatising for me. I walked through it and found it an awful experience. As I walked through the rooms and looked at everything superficially – that was about all I could manage –, I knew that my father and my grandparents had also walked across this floor. Yes, it was dreadful. After they were evicted, my grandparents lived on Nestroygasse. From there they were deported to the ghetto in Opole near Lublin on 26 February 1941. I have a very precise image of this ghetto because I interviewed a lady, her name was Lilli Tauber. Her parents arrived there on the same transport as my grandparents and her father wrote a lot of letters to Vienna, sending photos and describing the conditions in detail.

This ghetto existed for one year. If someone had no one to take care of them, they often died of diseases or the cold. Just before the ghetto was closed down, some men were shot in the nearest wooded area. The other women, men and children were taken to the extermination camps in Belzec or Sobibór and were gassed. That's why I can't say exactly whether my grandparents died of disease or hunger in the Opole ghetto or were murdered in the extermination camps. Although my father was an only child, he had many cousins, aunts and uncles, nearly all whom were murdered. My husband works as a Jewish genealogist and found out that about 124 people from my family were murdered. A lot of them are listed on the Shoah Walls of Names Memorial, including of course my grandparents Alfred and Klara Freund. And all of those whose name was Gelbkopf: my grandmother's maiden name was Gelbkopf. And also those who later married and took other names.

Großeltern Alfred und Klara Freund. Ebenso alle, die Gelbkopf hießen: Meine Großmutter war eine geborene Gelbkopf. Aber auch noch jene, die verheiratet waren und andere Namen angenommen hatten.

Für mich sind die Namensmauern sehr wichtig. Es ist erschütternd, wenn man die vielen Namen sieht. Auch für diejenigen, die keine familiäre Bindung zu den hier genannten Menschen haben, sind die vielen Namen der Ermordeten ein Schock, hoffe ich. Es ist großartig, dass diese Mauern entstanden sind und ich besuche sie auch. Ich war auch bei der Einweihung dabei. Für mich ist es ganz wichtig, dass man die Namen der Menschen nach Wien zurückgeholt hat: Namen sind ganz wichtig, die Geschichten sind noch wichtiger, leider kennt man viele davon nicht. Seit 2002 arbeite ich für den Verein Centropa und habe 70 Familiengeschichten von Holocaustüberlebenden aufgeschrieben. Das sind richtig lange Geschichten, beginnend bei den Großeltern bis in unsere heutige Zeit. So konnte ich dazu beitragen, dass einige der Ermordeten vor dem Vergessen bewahrt wurden. Aber wenigstens die Namen hat man hier verewigt, vermutlich nicht alle, aber die meisten. Es gibt auch einen Bereich, an dem immer noch Namen nachgetragen werden. Das ist natürlich wunderbar.

Wiedergutmachen kann man überhaupt nichts, gar nichts. Die Überlebenden leiden noch mehr, je älter sie werden. Nach dem Krieg haben die meisten Familien gegründet, ihre Kinder großgezogen, gearbeitet, aber es bleibt in ihnen. Sie und wir als Nachkommen sehen die Welt mit diesem Wissen, das von Generation zu Generation weitergegeben wird. Auch ich habe das auf meine Kinder weitergegeben, ganz bestimmt.

For me, these Walls of Names have a huge significance. It is distressing to see so many names of those who were killed. I imagine it's a shock even for those who don't have any family ties to the people listed here. It is great that these walls were built and I come and visit them too. I was also at the inauguration. It's very important to me that the names of the people have been brought back to Vienna: names are really important and the stories are even more important. Unfortunately, many of them aren't known. I have been working for the Centropa association since 2002 and have written down seventy family stories of Holocaust survivors. These are really long stories starting with the grandparents and carrying on up to our present time. I was able to contribute towards saving some of the murdered from oblivion in this way. But at least the names have been immortalised here, probably not all, but most of them. There is also an area where names are still being added, which is wonderful, of course.

Nothing can be done to make up for what happened, nothing at all. The survivors suffer even more the older they get. After the war, most of them started families, raised their children, worked, but it's still there inside them. They, and we as their descendants, see the world with this knowledge of what happened, knowledge that is passed on from generation to generation. I have certainly passed this on to my children too.